

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 56 (1946)

Nachruf: Wilhelm Simmen
Autor: Lüthy, Hugo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



† Wilhelm Simmen-Umsler
Kasteln/Schinznach-Dorf
31. Januar 1863 – 11. November 1944

† Wilhelm Simmen

Am 11. November 1944 starb in Schinznach im Alter von 82 Jahren Wilhelm Simmen-Amsler, Landwirt, früherer Eigentümer des Bauerngutes beim Schloß Kasteln. Das Schinznachertal verlor mit ihm eine über den Kanton hinaus bekannte Persönlichkeit und eine prächtige, kraftvolle, mit der Scholle verwurzelte, aber dennoch weitblickende Gestalt. Sein äußerlich einfaches, innerlich reiches Leben verdient schon wegen seiner Leistungen für das Allgemeinwohl ein Gedenkblatt. Von zwei Seiten her floss im Verstorbenen Lehrerblut. Sein Vater Johann Simmen war Oberlehrer in Schinznach und seine Mutter Mina geb. Hartmann eine Lehrerstochter von Billnachern. Am 31. Januar 1863 kam der Verstorbene als viertes Kind und zweiter Knabe zur Welt. Im Alter von neun Jahren mußte er seinen Vater verlieren. Für die Mutter mit einer siebenköpfigen Kinderschar begann eine schwere Zeit. Doch schlug sich die tapfere Frau mit einer Landwirtschaft von 4 Tucharten in Verbindung mit dem Wirtshaus zur Weißen Trotte redlich durch.

Der Knabe Wilhelm Simmen erlebte als Kind den Bau des Bözbergtunnels (1870–1875) und der Linie Brugg-Basel. Das Ereignis brachte Leben und vermehrten Verdienst in das Schinznachertal, was auch der Pintenwirtschaft der Weißen Trotte zu gute kam. Die Arbeiterschaft am Bözbergtunnel bestand zu 90 % aus Italienern. Aber einen noch stärkeren Eindruck hinterließ in dem aufgeweckten Jungen im Krieg von 1870/71 zwischen Deutschland und Frankreich der Uebertritt einer vor Kälte und Hunger aufgeriebenen französischen Armee auf das Schweizergebiet. Damals lebte sein Vater noch. Der Verstorbene selbst hat dieses Ereignis wie folgt beschrieben: „Unvergeßlich blieben mir die Ausflüge einiger 100 internierter Bourbaki 1871 von Brugg aus ins Schinznachertal. Mannschaft und Pferde machten einen erbarmungswürdigen Eindruck und manche Flasche hat mein Vater an Ruhende verteilt gegen rührende Dankesbezeugungen.“

Da der ältere Bruder nach Absolvierung der Schinznacher Schulen sich einer Berufslehre in der Brauereibranche zuwandte,

blieb der Verstorbene als Stütze der Mutter zu Hause, bis ein jüngerer Bruder ihn ablösen konnte. Erst als er damit daheim entbehrlich wurde, verheiratete er sich 1890 nach Kasteln mit Elisabeth Zimmermann. Der Ehe entstammten ein, leider in frühester Jugend gestorbener, Sohn und vier Töchter. Ein schwerer Schlag war es für Wilhelm Simmen, als 1910 die gute Gattin und Mutter starb, der 1917 eine blühende Tochter, die sich nach Bözen verheiratet hatte, mit 24 Jahren unter Hinterlassung eines Kindes im Tode nachfolgte. Waren ihm in der Familie schwere Schicksalsschläge nicht erspart geblieben, so trafen ihn dazu noch Unfälle. Aber seine starke Lebenskraft und sein unermüdlicher Arbeitsdrang, sowie eine Dosis köstlichen natürlichen Humors halfen ihm alles Schwere überwinden und die große Gabe, sich mit seinem Geschick abzufinden, war dem Verstorbenen besonders eigen. Im Jahre 1911 verheiratete er sich neuerdings mit Lina Amstler von Schinznach, die ihm ebenfalls eine treu besorgte Gattin wurde und den verwaisten Kindern Mutterstelle versah.

Als die beiden Gatten fühlten, daß ihre Kräfte abnahmen und das Alter sich bemerkbar machte, entschloß sich Wilhelm Simmen, das ihm so lieb gewordene Gut auf Kasteln mit Ausnahme von Reb und Wald zu verpachten. Von den Reben konnte sich der Weinbauer Wilhelm Simmen, der seinem „Kasteler Gutedel“ weitherum einen besonderen Namen gemacht hatte, nur sehr schwer trennen. Aber eine Hustgelenkentzündung, die sich zusehends verschlimmerte, nötigte ihn zum gänzlichen Verkauf des Betriebes, nachdem er – wie er selbst schreibt – „während 50 Jahren die Freuden und Leiden eines Durabauern gekostet hatte.“ Im Jahre 1940 zog er in seine alte Heimat nach Schinznach.

Wer Gelegenheit hatte, Wilhelm Simmen näher zu kommen, der mußte staunen über die großen Kenntnisse, die sich der so bescheidene und einfache Mensch im Laufe seines Lebens auf allen Wissensgebieten, insbesondere auch in der Geschichte angeeignet hatte. Es gab wohl kein Ereignis in der Schweizergeschichte oder in derjenigen des neuen Europas, das ihm nicht jederzeit erinnerrich gewesen wäre. Dazu kam eine treffende Beurteilung der Menschen. Was ihn aber besonders auszeichnete, war sein gerader

Sinn. Er kannte kein Vertuschen. Deshalb wandten sich viele Ratsuchende an ihn. Sie wußten, in diesem Manne herrschte ein kluger Geist und seine Ratschläge trafen das richtige. Nicht umsonst hat ihn das Schinznachertal während mehreren Perioden in den Großen Rat delegiert, welches Mandat er seinerzeit auf Zureden des späteren Bundesrat Schultheß angenommen hatte.

In der letzten Zeit seines Lebens verschlimmerte sich sein Leiden und auch das Herz begann müde zu werden. Entsprechend seinem eigenen Wunsche konnte er ruhig und still in jene bessere Welt hinüberschlummern, die wir Menschen nur ahnen, aber niemals erfassen können. Wer öfters im Schinznachertal zu Gaste war, dem fehlt diese echte Männergestalt, und mit den Anwohnern behält er dankbar Wilhelm Simmen in seiner Erinnerung.

Hugo Lüthy



Man glaubt nicht, wie unendlich wichtig es ist, sich ein frei und froh Gemüt zu bewahren. Das gibt sich aber selten von selbst, eben wegen den Strömungen der Seele und den Winden des Lebens; es braucht Selbstbewußtsein, Kraft und Glauben.

Jeremias Gotthelf

